© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Meldungen aus den Beringungszentralen

Wolfgang Fiedler, Olaf Geiter & Ulrich Köppen

✉ WF: Beringungszentrale an der Vogelwarte Radolfzell, MPI Ornithologie, Am Obstberg 1, D-78315 Radolfzell. E-Mail: ring@orn.mpg.de; Internetseite: http://www.orn.mpg.de
OG: Beringungszentrale am Institut für Vogelforschung, „Vogelwarte Helgoland", An der Vogelwarte 21, D-26386 Wilhelmshaven. E-Mail: ring@ifv-vogelwarte.de; Internetseite: http://www.vogelwarte-helgoland.de
UK: Beringungszentrale Hiddensee, LUNG Mecklenburg-Vorpommern, An der Mühle 4, D-17493 Greifswald. E-Mail: Ulrich.Koeppen@lung.mv-regierung.de; Internetseite: http://www.beringungszentrale-hiddensee.de

Ringfunde – herausgepickt

Diese Auswahl an Ringfunden mit Bezug zu Deutschland oder Österreich soll über die interessanten, vielfältigen und teilweise auch überraschenden oder ungewöhnlichen Einblicke informieren, die durch die Vogelberingung gewonnen werden. Da die Beringungs- und Fundangaben auf das Wesentliche reduziert wurden, sind diese Funddaten für die weitere Auswertung nicht in allen Fällen geeignet. Interessenten, die Ringfunde für Auswertungen verwenden möchten, wenden sich bitte an eine der drei deutschen Beringungszentralen.

Ringelgans *Branta bernicla bernicla* Helgoland 3104751

Hierbei handelt es sich um die bisher älteste Ringelgans mit Helgoland-Ring. Die Ringelgans wurde am 31.8.1990 als Mauservogel im westlichen Teil des Taymyr-Deltas/Russland (76° 10'N / 099° 50' E) von der BG Nordfriesisches Wattenmeer gefangen und markiert. Zwischen Oktober 2002 und Januar 2010 wurde der Ring dieser Gans 28 Mal im Gebiet Den Helder (Noord-Holland/NL) abgelesen. Am 1.4.2013 gelang eine weitere Ringablesung. Dieses Mal bei Buren auf Ameland (Niederlande). Damit war die Gans mindestens in ihrem 24. Lebensjahr. Die Entfernung zwischen dem Beringungs- und letzten Ableseort beträgt 4.846 km.

Nach Fransson et al. (2010) war die älteste Ringelgans in der EURING-Datenbank eine britische Gans, die 28 Jahre und 10 Monate nach ihrer Beringung geschossen wurde.

Nilgans *Alopochen aegyptiacus* Helgoland E06410 + gelber Halsring 7E

Im Rahmen des Neozoen-Beringungsprogramm (Geiter et al 2002) sind seit 1998 550 Nilgänse in Deutschland markiert worden. Neben dem Vogelwartenringen wurden die meisten Nilgänse zusätzlich mit Farbfußringen und seltener mit Halsringen markiert. Bisher liegen etwa 3.800 Wiederfunde von 401 verschiedenen Nilgänsen vor. Das bedeutet eine Wiederfundquote von 73 %. Von vielen Nilgänsen liegen mittlerweile viele Ablesungen vor, die sich zu Lebensläufen ergänzen, die einen Einblick in das Wanderungsverhalten dieser Art geben.

Als Beispiel für einen solchen Lebenslauf sind hier die Ablesungen einer am 2.6.2011 bei Bad Nauheim/Hessen von Susanne Homma und Olaf Geiter beringten Nilgans angegeben. Die Kilometerangaben beziehen sich auf die Entfernung zur letzten Beobachtung.

07. – 14.08.2011	Echzell/Hessen	7 km
28. – 02.09.2011	Hungen/Hessen	7 km
30.10.2011	Lahntal-Sterzhausen	48 km
23.11.2011	NSG Meinbrexen/Niedersachsen	102 km
10.05.2012	Kümmersbruck/Bayern	311 km
17. – 20.05.2012	Sulzbach-Rosenberg/Bayern	21 km
12.08.2012	Gießen/Hessen	257 km
16.03.2013	Lindach/Oberösterreich	409 km
21.04.2013	Kellmünz a.d. Iller/Bayern	202 km

Diese Nilgans zeigt, in welchem großen Bereich eine einzelne Nilgans innerhalb kurzer Zeit auftauchen kann. Dabei wanderte sie nicht gemeinsam mit Artgenossen. Dies ist typisch für Nilgänse. Der Wiederfund vom 16.3.13 aus Österreich (Ableser: Walter Pilshofer) war der erste Wiederfund einer beringten Nilgans in Österreich. Es bleibt abzuwarten, wo sich diese Nilgans als Brutvogel ansiedelt.

Reiherente *Aythya fuligula* Hiddensee HA 12057 und Hiddensee 399034

Reiherenten sind bekannt dafür, dass manche Individuen im Zusammenhang mit dem Zusammenfinden der späteren Brutpaare im Winterquartier in zum Teil riesigen Entfernungen vom eigenen Geburtsort zur Brut schreiten. Die hier zitierten Wiederfunde zeigen, wo man als ostdeutscher Reiherentenerpel die sibirische Partnerin fürs Leben findet und außerdem, dass weite Ansiedlungsdistanzen (und die dadurch später notwendigen weiten

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

saisonalen Wanderungen) einer hohen Lebenserwartung nicht entgegenstehen müssen. HA 12057 wurde am 8. September 1997 auf den Krebaer Teichen (heute Kreis Görlitz, Sachsen) als eben flügger Erpel von Jens Teich (Niesky) zusammen mit fünf Geschwistern beringt. Im folgenden Januar (5. und 12.) wurde er in Oberkirch am Sempachersee in der Schweiz gefangen und kontrolliert. Hier fand er noch im selben oder auch erst im nächsten Winter eine Partnerin, die von weit aus dem Osten kam (vgl. Hofer et al. 2010). Die nächste Nachricht über den Vogel erhielt die Beringungszentrale nämlich von einem Jäger in Ust-Usa im Komi-Gebiet, Rußland (65°58'N 56°54'E), der ihn dort am 23. Mai 2004 erlegt hatte. Der Vogel hatte sich in 2.850 Kilometer Entfernung vom Geburtsort angesiedelt und mit knapp acht Jahren ein durchaus respektables Alter erreicht.

Wahrscheinlich sehr viel älter, nämlich um die 20 Jahre, wurde der zweite o.g. Ringvogel, den Joachim Benitz (Großdehsa) als nicht flüggen Jungvogel am 22. Juli 1987 ebenfalls an den Krebaer Teichen beringte. Dieses Männchen folgte seiner Partnerin bis nach Ustrem im Berezovsky District (64°16'N 65°29'E) in Russland, 3.221 Kilometer östlich von seinem Geburtsort. Hier wurde er etwa im Jahr 2007, „at least two years ago" schrieb der Jäger in seiner E-Mail aus dem Jahr 2010, erlegt.

Moorente *Aythya nyroca* Helgoland N005357

Im Jahre 2012 wurden im Rahmen eines Wiederansiedlungsprogramms 68 Moorenten in Niedersachsen ausgewildert. Welche Gefahren auf diese EU-weit geschützten (und andere) Vögel lauern, zeigt folgender Wiederfund. Die am 30.7.2012 bei Rehburg/Niedersachsen freigelassene Moorente (diesjähriges Weibchen) wurde am 17.12.2012 in Brie sur Somme (Somme/Frankreich) als weibliche Reiherente geschossen. Der Jäger konnte auch bei der geschossenen Ente in der Hand die Art nicht bestimmen. Der Wiederfund erfolgte nach 140 Tagen in einer Entfernung von 529 km. Dies ist der weiteste Wiederfund einer mit Helgoland-Ring markierten Moorente.

Krickente *Anas crecca* Radolfzell FL 18718

Auch Gründelenten sind immer wieder für interessante Fernfunde gut: beringt als adultes Männchen am 20.11.2011 durch Karl Pauler in Eberhardsbach (Niederösterreich), geschossen in 1.627 km Entfernung am 22.4.2012 im Kirovskiy-Distrikt (Petersburg-Oblast, Russland).

Silberreiher *Egretta alba* Budapest 532185 + Farbring rot 485 und Budapest 533144 + Farbring rot OB3

Ein groß angelegtes Farbberingungsprogramm an ungarischen Silberreihern hat auch einige Sichtungen in Deutschland erbracht, was die Vermutung untermauert, dass die in Deutschland auftretenden Überwinterer zu einem Teil aus der ungarischen Population stammen. Hier stellen wir zwei Nachweise ungarischer Vögel in Süddeutschland vor: 532185 wurde als Nestling am 12.5.2011 in Zamárdi (Somogy, Ungarn) beringt und am 1.10.2011 am Rötelsee bei Cham (Oberpfalz, Bayern) in 475 km Entfernung gesichtet. Der zweite Vogel wurde am 22.5.2012 als Nestling in Csépa (Jász-Nagykum-Szolnok, Ungarn) beringt und am 3.1.2013 in 700 km Entfernung in Ried, Landkreis Aichach-Friedberg (bayerisches Schwaben) frischtot gefunden. Im Bereich der Beringungszentrale Helgoland liegen weitere neun Ablesungen von fünf Silbereihern vor. Alle erfolgten im Jahr 2011. Weitere in Deutschland anhand von Markierungen identifizierte Silberreiher stammen aus Frankreich und Polen.

Weißstorch *Ciconia ciconia* Hiddensee H 5529

Dass der Weißstorch in Finnland bisher kein Brutvogel ist, hat sicher gute Gründe. Dass diese Gründe im Zuge des Klimawandels in absehbarer Zeit schon wegfallen könnten, wird allenthalben beschworen, dieser Ringvogel machte sich schon einmal auf den Weg. Am 21. Juni 2007 von Dr. Hans-Wolfgang Nehls im Zoo Rostocker nestjung beringt, geriet er schon Ende August desselben Jahres zum ersten Mal vor das Fernglas eines aufmerksamen Ornithologen. Da hielt er sich noch im Kreis Bad Doberan, also nicht weit entfernt vom Geburtsort auf. Das zweite Mal wurde er am 4. Mai 2011 aus Finnland gemeldet, wo der Storch nicht nur in Ornithologenkreisen für einiges Aufsehen sorgte. Er hielt sich nämlich nicht im äußersten südlichen Küstenbereich auf, wo gelegentlich Weißstörche aus dem in den letzten Jahrzehnten beträchtlich angewachsenen Brutbestand Estlands auftauchen, sondern im Hinterland des Bottnischen Meerbusens bei 61°30'N 21°55'E.

Trotz erheblicher Anzahlen beringter Jungstörche während der vergangenen Jahrzehnte, von denen ca. 23.000 Rückmeldungen vorliegen, konnten solche Fälle von Zugprolongation von im Ansiedlungsalter befindlichen Weißstörchen bisher nur sehr selten beschrieben werden. Lediglich ein einziger Hiddensee-Ringvogel stattete im Mai 2010 Litauen einen kurzen Besuch ab, erschien aber im Juli 2010 schon wieder in der heimatlichen Prignitz. Aus dem übrigen Baltikum wie auch aus Russland gibt es keinerlei Nachrichten über Hiddensee-Ringstörche weder zur Brut- noch zu den Zugzeiten. Dass es im Laufe von fast zwei Jahrzehnten nur zwei Hiddensee-Störche nach Schweden schafften, allerdings ohne sich dort anzusiedeln, insgesamt aber neun nach Dänemark, darunter fünf Ansiedler, zeigt wohl die effektive Barrierefunktion der Ostsee für Zugprolongationen beim Weißstorch.

Der hier zitierte Ringvogel muss diesbezüglich weniger empfindlich gewesen sein. Die Querung entweder des Finnischen oder des Bottnischen Meerbusens hatte er anhand der Fotobelege offenbar gut überstanden. Nachrichten über seinen weiteren Verbleib liegen nicht vor.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Weißstorch *Ciconia ciconia* Radolfzell AF 209
Die Sichtungen dieses Storches sind aus vielerlei Gründen bemerkenswert und warnen vor allzu eindimensionalen Sichtweisen bezüglich "überwinternder" Störche: Der Vogel wurde am 21.12.2010 unberingt und stark geschwächt in Dietingen bei Rottweil in Baden-Württemberg gegriffen und kam in Pflege zu Wolfgang Schäfle nach Radolfzell. Am 7.1.2013 war er soweit wieder hergestellt, dass er beringt bei Radolfzell und damit im Aufenthaltsbereich einiger überwinternder Störche freigelassen werden konnte. Am 10.3.2011 wurde er bei Rummeltshausen im bayerischen Schwaben 100 km entfernt in gutem Zustand gesichtet und schließlich am 4.9. und am 5.9.2012 in den Maoz Hayyim Fischteichen in Israel durch Helmut Eggers abgelesen.

Wiesenweihe *Circus pygargus* Radolfzell GN 65653
Einen ungewöhnlichen Fund in südöstlicher Richtung, wenn auch erst nach vier Jahren, lieferte dieser Vogel. Er wurde am 8.7.2008 als Nestling in Gollhofen (Mittelfranken) durch Herbert Klein beringt und als Straßenverkehrsopfer am 16.5.2012 aus Güssing im Burgenland (Österreich) gefunden.

Habicht *Accipiter gentilis* Hiddensee EA 015504
Dieses Habicht-Männchen wurde am 31. Mai 1988 von Gerhard Ackermann in der Nähe von Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorpommern) als nestjunger Vogel beringt und am 11. März 2008, nach 7.224 Tagen, d.h. nach knapp zwanzig Jahren, 95 km westlich des Beringungsortes frischtot gefunden. Es handelt sich hierbei um den bei weitem ältesten Hiddensee-Habicht und den europaweit zweitältesten Ringvogel dieser Art (Fransson et al. 2010).

Austernfischer *Haematopus ostralegus* Stavanger 5168951 + grün T301
Die im Wattenmeer überwinternden Austerfischer stammen aus verschiedenen Brutpopulationen von Island bis Russland. Auch Vögel der Wattenmeerpopulation bleiben zum Teil im Winter dort. Der bisher am weitesten im Norden nicht flügge beringte Austerfischer, der im Winter im Wattenmeer war, wurde am 18.6.2011 in Sör Rösnes (Troms/Norwegen) nördlich vom Tromsø beringt. Er wurde frischtot während einer Kälteperiode, der sehr viele Austernfischer zum Opfer fielen, am 23.2.2012 bei Büsum/Schleswig-Holstein gefunden. Die Entfernung zwischen Beringungs- und Wiederfundort beträgt 1.820 km.

Waldschnepfe *Scolopax rusticola* Hidddensee IA 0138656
Waldschnepfen werden während der Zugzeiten immer wieder an ungewöhnlichen Orten abseits der normalen Rasthabitate, z.B. mitten in Städten, aufgefunden. Dieser Vogel hatte selbst die Großstadt Berlin nicht gemieden und sich am 5. November 2010 im Bezirk Mitte, wohl unvermeidlich, durch Scheibenanflug eine Furkulafraktur zugezogen. Nach erfolgreicher Pflege und Ausheilung an der NABU Wildtierstation Berlin wurde er beringt (André Hallau) in die Freiheit entlassen. Diesen und den folgenden Winter und die damit verbundenen Wanderungen überstand der nunmehrige Hiddensee-Ringvogel offenbar erfolgreich, am 11. Januar 2013 ereilte ihn aber sein Schicksal in Gestalt eines nicht näher bekannten Greifvogels (Finderangabe: Greifvogelbeute). Diese Todesursache gab es unter den bisher insgesamt vorliegenden 52 Rückmeldungen von Hiddensee-Waldschnepfen bisher nicht. Das eigentlich besondere an diesem Fund ist aber, dass er in Nordirland (in der Nähe des Städtchens Omagh) erfolgte und damit eine weit nordwestlichere Ausdehnung des Überwinterungsraums hier durchziehender Waldschnepfen markiert als bisher bekannt war.

Silbermöwe *Larus argentatus* Hiddensee EA 054730 + Fußring Grün XPAU
In dieser Rubrik ging es bereits mehrfach um Großmöwen, die auf einer Insel im Sedlitzer See, einem Tagebau-Restsee ganz im Süden Brandenburgs, markiert worden waren. Die dort seit den 1990er Jahren bestehende Möwenkolonie wird heute überwiegend von Steppenmöwen besiedelt, daneben auch von Silbermöwen und wenigen Mittelmeermöwen-Brutpaaren wie auch von Hybriden aus Steppen- und Silbermöwe inklusive aus Rückkreuzungen entstandenen Vögeln verschiedenster Genkombinationen. Diese hoch interessante Mischung wird seit 1994 mittels Beringung bzw. individueller Zusatzmarkierung (grüne Fußringe) bzgl. Herkunft und Verbleib untersucht. Ein methodisches Problem ergibt sich dabei daraus, dass die Jungvögel der verschiedenen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Elterngruppen zum Zeitpunkt der Beringung im Juni nicht unterscheidbar sind, in den Beringungsdatensatz folglich zunächst nur eine unbestimmte Artangabe eingetragen werden kann.

Der hier vorgestellte Ringvogel wurde im Juni 2005 von Heiko Michaelis (Sedlitz) nichtflügge in der Sedlitzer Kolonie markiert. Er erwies sich erst anhand eines Fotos als Silbermöwe, das am 30. Mai 2012 auf einem Fabrikdach im Ort Shabany im Bezirk Minsk/Belarus entstanden ist (s. Abbildung S. 133, © Dmitry Goncharov). Dort hielt sich das wohl weibliche Tier zusammen mit seinem Steppenmöwen-Partner inmitten einer Steppenmöwen-Brutkolonie zusammen mit nichtflüggen Jungvögeln auf, es war also mit großer Wahrscheinlichkeit Brutvogel in dieser Kolonie.

Die Ansiedlung einer Silbermöwe in knapp 950 Kilometer Entfernung Richtung Osten ist sowohl hinsichtlich der Distanz als auch hinsichtlich der Richtung beispiellos im Hiddensee-Datenbestand. Für diese Vogelart umfasst er immerhin knapp 32.000 Rückmeldungen aus Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern. Mehrere Herbst- und Winterrückmeldungen des Vogels aus dem Raum Elblag (Wojewodschaft Warminskie-Mazurskie, Polen) bei Fehlen jeglicher weiterer Sichtungen in Deutschland lassen darauf schließen, dass der gesamte Jahreslebensraum der erwachsenen Silbermöwe weit östlich von ihrem deutschen Geburtsort liegt.

Eismöwe *Larus hyberboreus* Stavanger 3036868 + Fußring Grün DU1

Eismöwen sind seltene Wintergäste an den deutschen Küsten. Ihre Häufigkeit variiert erheblich zwischen den Jahren. Über Herkunft der Wintergäste wird angesichts des großen Verbreitungsgebiets dieser Art (in Europa: Island, Jan Mayen, Bäreninsel, Spitzbergen, Russland von der Murmanküste ostwärts) spekuliert. Ringfunde, wie der hier vorgestellte, können zur Klärung dieser Frage beitragen.

Am 12.12.2012 fotografierte Peter Hering bei Witsum auf Föhr/Schleswig-Holstein eine fliegende diesjährige Eismöwe. Auf dem Foto war zu erkennen, dass diese Möwe einen Farbring trug und auch der Code „DU1“ ablesbar war. Diese Eismöwe war am 28.6.2012 auf der zu Norwegen gehörenden Bäreninsel als nicht flügger Vögel beringt worden. Die Bäreninsel liegt etwa auf halber Strecke zwischen dem norwegischen Festland und Spitzbergen und 2.239 km von Witsum entfernt. Trotz der Farbberingung und der intensiven Beobachtung von Eismöwen durch viele Birder wurde diese Möwe nicht wieder gemeldet.

Dieser Fund ist der zweite Wiederfund einer beringten Eismöwe aus Deutschland. Der erste Wiederfund betraf ebenfalls eine auf der Bäreninsel nicht flügge beringte Eismöwe, die im Mai 1992 tot in ihrem zweiten Kalenderjahr in St. Margarethen/Schleswig-Holstein gefunden wurde.

Flußseeschwalbe *Sterna hirundo* Hiddensee NA101662 + Weiß IJ5 und Tel-Aviv DD18805 + Weiß IOS

Bei dem Hiddensee-Ringvogel handelt es sich um eine von insgesamt über 6.300 Flußseeschwalben, die seit Anfang der 1980er im Rahmen einer populationsökologischen Langzeitstudie im NSG Böhmke und Werder (Insel Usedom, Mecklenburg-Vorpommern) beringt worden sind. Ein Großteil der Beringungen wird naturgemäß an nichtflüggen Jungvögeln vorgenommen, bei gezielten Kontrollfängen geraten aber auch Altvögel in die Hand der Beringer, wie der hier betrachtete Vogel (beringt als Brutvogel am 7. Juni 2007 von Wilfried Starke, Greifswald). Unter den inzwischen mehr als 1.000 Wiederfunden bzw. Ringkontrollen der auf Böhmke und Werder beringten Flußseeschwalben befinden sich auch über 60 Fernfunde (> 100 km vom BO), die ein recht genaues Bild vom Zug der Brutvögel von Böhmke und Werder liefern, der ausnahmslos entlang der westeuropäischen Küsten über Westafrika bis ins südliche Afrika (Namibia) führt. Umso größer war die Überraschung, als unser Ringvogel Hiddensee NA101662 aus Israel zurückgemeldet wurde, wo er am 13. Juli 2011(!) an den Atlit Salt Ponds von einem Beringer gefangen und kontrolliert worden war.

Diesem ersten Nachweis einer östlichen Zugroute einer ostdeutschen Flußseeschwalbe folgte allerdings recht bald der zweite. In der Flußseeschwalbenkolonie auf dem Tauerwiesenteich (Kreis Görlitz, Sachsen) entdeckten Werner Klauke (Dauban) und Hendrik Trapp (Taubenheim) am 17. Juni 2012 einen Brutvogel, der ganz ungewöhnlicherweise einen codierten Farbring trug. Beim Kontrollfang des Vogels zeigte sich, dass er auch mit einem israelischen Metallring versehen war, der bereits am 2. September 2010 ebenfalls an den Atlit Salt Ponds angelegt worden war (Beringer Yosef Kiat).

Angesichts des sehr umfangreichen Wiederfundmaterials zum Zug der Flußseeschwalbe erscheint es zumindest unwahrscheinlich, dass es eine bisher unentdeckte größere Ostzieher-Fraktion in der ostdeutschen Brutpopulation gibt. Für die tschechischen Brutvögel wird das angenommen (Cepak et al. 2008), die ungarischen Flußseeschwalben sind wohl durchweg Ostzieher (Csörgö et al. 2009).

Schleiereule *Tyto alba* Radolfzell JC 60937

Die am 3.6.2012 als Nestling in Clevensulzbach in Nordwürttemberg von Helmut Weber beringte Schleiereule wurde am 15.11.2012 in Batiz in Siebenbürgen (Rumänien) gefunden. Die Distanz von 1.088 km ist beachtlich und stellt für süddeutsche Schleiereulen neben einem Fund in der Ukraine und einem weiteren im Westen Russlands den weitesten Vorstoß nach Osten dar.

Alpensegler *Apus melba* Radolfzell FL 16807

In den „Frühzeiten“ der Alpenseglerberingung in Süddeutschland wurde dieser Vogel als Nestling in Freiburg

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

im Breisgau von Odwin Hoffrichter beringt. In den Jahren 2003, 2004 und 2006 – 2011 wurde er jeweils zur Brutzeit im 67 km entfernten schweizerischen Baden (Kanton Aargau) bei Kontrollfängen im Rahmen einer dortigen Studie wiedergefangen.

Wasseramsel *Cinclus cinclus* Helgoland 7816612 + Farbringe

Am 5.2.2012 beringte Sven Heise an der Schwarzen Au bei Aumühle/Schleswig-Holstein eine vorjährige weibliche Wasseramsel. Es handelte sich um einen Überwinterer aus Skandinavien, die regelmäßig in Norddeutschland anzureffen sind. Am 26.2.12 war diese Wasseramsel am selben Ort noch anwesend. Durch Ringfunde ist für viele dieser Wasseramseln Winterorttreue belegt.

Die hier vorgestellte Wasseramsel führte dagegen einen Winterortwechsel über eine größere Entfernung (237 km) durch. Sie wurde in der folgenden Wintersaison mehrfach zwischen Ende Oktober und Anfang November am Eemskanal bei Overschild (Groningen/NL) beobachtet und durch Fotos dokumentiert. Dies sind die ersten Wiederfunde von einer Wasseramsel mit Helgoland-Ring in den BeNeLux-Staaten.

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* Helgoland 90154696

Wiederfunde von Singvögeln südlich der Sahara sind in den letzten Jahren recht selten geworden. Wenn doch Funde eintreffen, stammen sie meist von europäischen Wissenschaftlern oder Touristen. Ein solcher Fund wird hier vorgestellt. Ein diesjähriger Schilfrohrsänger wurde am 5.9.2011 auf der Reit/Hamburg beringt und am 24.2.2012 in Oursi/Burkina Faso von Danae Sheehan vom RSPB (GB) wiedergefangen. Dies ist der südlichste Wiederfund eines Schilfrohrsängers mit Helgoland-Ring und zugleich mit 4.411 km auch der weiteste.

Goldhähnchenlaubsänger *Phyllsocopus proregulus* Helgoland V 54754

Der Goldhähnchenlaubsänger ist Brutvogel in Zentral- und Ostasien und überwintert in Südostasien. In Europa ist die Art ein Irrgast, der entsprechend selten beringt wird. So wurden bisher nur 74 Vögel dieser Art mit Helgoland-Ringen markiert (60 davon in der Mongolei). Erstmals erbrachte jetzt einer dieser Goldhähnchenlaubsänger einen Wiederfund.

Am 23.10.2012 konnte Angelika Kühn auf der Hallig Oland/Schleswig-Holstein einen Durchzügler fangen und beringen. Dieser Laubsänger wurde schon vier Tage später am 27.10.2012 von einem Beringer in Zele (Oost-Vlaanderen/Belgien) wiedergefangen. Die Entfernung zwischen Beringungs- und Wiederfundort beträgt 509 km. Damit ist dieser kleine Vogel im Durchschnitt täglich mehr als 125 km geflogen. Jeder Wiederfund dieser seltenen Irrgäste kann unser Wissen über das Auftreten in Europa erweitern.

Grünlaubsänger *Phyllsocopus trochiloides* Moscow VN 17693

Grünlaubsänger verlassen Mitteleuropa eigentlich in südöstlicher Richtung, um ihr Hauptwintergebiet in Indien zu erreichen. Dieser Vogel wanderte jedoch (zunächst?) in 11 Tagen 796 km nach SSW: beringt auf der Feldstation „Fringilla“ in Rybatschij (Kaliningrad-Gebiet, Russland) am 1.9.2011 und lebend wiedergefangen am 12.9.2011 an der Biologischen Station Hohenau-Ringelsdorf in Niederösterreich.

Grauschnäpper *Muscicapa striata* Helgoland 90247640

Als Beispiel für den schnellen Frühjahrszug von Transsaharaziehern sei dieser Grauschnäpper erwähnt. Er wurde am 22.5.2012 um 08:38 Uhr im Fanggarten der Inselstation des IfV auf Helgoland beringt und am 25.5.2012 um 05:00 in Nidingen/Halland in Südschweden wiedergefangen und freigelassen. In weniger als drei Tagen legte dieser Grauschnäpper damit 427 km zurück. Dies entspricht einer durchschnittlichen Tagesleistung von 142 km.

Kohlmeise *Parus major* Lithuania VL 11277 und Moskau XH45573

Nordische Kohlmeisen können beachtliche Wanderungen zurücklegen und erreichen dann auch unser Gebiet – hier zwei solcher Fälle: beide beringt als bereits auf dem Zug befindliche, diesjährige Weibchen. VL11277 wurde am 7.10.2011 in Ventes Ragas (Memel-Mündung) in Litauen markiert und 26 Tage später und in 600 km Entfernung frischtot gefunden nach Scheibenkollision in Berlin-Reinickendorf. Noch schneller war XH45573. Beringt am 12.10.2011 in Rybachy (ehem. Rositten) im Kaliningrader Gebiet/Russland und von Jürgen Wietfeld 22 Tage (3.11.2011) später in Lahstedt/Niedersachsen in einer Entfernung von 764 km gefangen und freigelassen. Diese Kohlmeise verweilte mindestens sieben Tage am Wiederfundort, was durch einen weiteren Wiederfang am 10.11.2011 belegt wurde.

Den bisher schnellsten Wiederfund einer im Baltikum beringten Kohlmeise erbrachte ein 1980 in Rybachy beringter Vogel, bereits nach 14 Tagen in Deutschland (Fehmarn) wiedergefunden wurde.

Erlenzeisig *Carduelis spinus* Hiddensee ZD049988

Dieses Zeisigweibchen lieferte ein beeindruckendes Beispiel für die raumgreifende Lebensstrategie eines kleinen Spezialisten, der keine „Heimat“ zu kennen scheint. Es wurde am 17. Mai 2010 von Ehrhard Walter in Dosdorf (Ilm-Kreis, Thüringen) als diesjährig beringt. Zu einem Zeitpunkt also, zu dem es schon von weit her gekommen sein kann, denn in günstigen Nahrungsjahren (Fichtensamen) brüten die Erlenzeisige sehr zeitig. Nachdem es am 20. Mai 2010 noch einmal am Beringungsort gefangen und kontrolliert werden konnte, hörten wir erst zwei Jahre später wieder von

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

diesem Ringvogel. Am 19. Mai 2012 ging er 2.056 Kilometer nördlich vom Beringungsort im Raum Tromsö (Norwegen) einem Beringer ins Netz. Dies ist zwar nur die fünftgrößte Fundentfernung eines Erlenzeisigs im Hiddensee-Fundarchiv, aber der bei weitem nördlichste Fundort eines in Ostdeutschland markierten Vogels dieser Art. Fast alle weiteren derart extremen Fernfunde von Erlenzeisigen stammen aus dem südlichen Europa von der Krim-Halbinsel über den Nahen Osten bis Spanien und Portugal.

Literatur:

Cepak J, Klvana P, Skopek J, Schröpfer L, Jelinek M, Horák D, Formanek J, & Zarybnicky J 2008: Atlas migrace ptaku Ceské a Slovenské republiky. Aventinum, Prag.

Csörgö T, Karzca Z, Halmos G, Magyar G, Gyuracz J, Szep T, Bankovics A, Schmidt A & Schmidt E 2009: Magyar madárvonulási atlasz. Kossuth Kiado, Budapest.

Fransson T, Kolehmainen T, Kroon C, Jansson L & Wenninger T 2010: EURING list of longevity records for European birds. http://www.euring.org/data_and_codes/longevity.htm

Geiter, O, Homma S & Kinzelbach R 2002: Bestandsaufnahme und Bewertung von Neozoen in Deutschland. Veröffentlichter Forschungsbericht 296 89 901/01 Texte des Umweltbundesamtes 25/02. 290 S. Berlin.

Hofer J, Korner-Nievergelt P & Korner-Nievergelt F 2010: Auftreten und Herkunft der Wasservögel am Sempachersee. Orn. Beob. (Beiheft 11), 187 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 51_2013

Autor(en)/Author(s): Fiedler Wolfgang, Geiter Olaf, Köppen Ulrich

Artikel/Article: Meldungen aus den Beringungszentralen 131-136